



Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben
Transitions de l'Ecole à l'Emploi
Transitions from Education to Employment



TREE PROJEKT-DOKUMENTATION 2000-2008

TREE
Bern/Basel

Zitiervorschlag: TREE (Hg.) (2008). Projekt-Dokumentation 2000-2008. Bern/Basel: TREE.

INHALTSÜBERSICHT

Einleitung	4
Übersicht und Projektkontext	5
Projektziele	6
Theoretisch-konzeptuelle Einbettung.....	6
Projektstruktur, -trägerschaft und -finanzierung	9
Erhebungs-Design und Stichprobe	10
Rücklauf	12
Messinstrumente	14
Struktur der TREE-Daten und ihrer Dokumentation	15
Zitationsregeln	18
Kontakt	18
TREE-Mitarbeitende 1999-2008	19
Literatur	20

EINLEITUNG

Das vorliegende Dokument bildet Klammer und Zusammenfassung der technischen Dokumentation des Projekts TREE (Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben). Es richtet sich an Personen, welche sich für die theoretisch-konzeptuellen, methodischen, erhebungstechnischen Details der Jugendlängsschnitt-Untersuchung TREE interessieren. Es sei an dieser Stelle in Erinnerung gerufen, dass TREE sich als sozialwissenschaftliche Infrastruktur versteht, dessen Daten als offene Plattform der *scientific community* zur Verfügung stehen sollen.

Angesprochen sind mit diesem Dokument vor diesem Hintergrund demnach vor allem auch Forscherinnen und Forscher, welche mit den TREE-Daten arbeiten wollen. Ihnen dient dieses Dokument als Orientierungshilfe und Wegweiser für die Struktur der TREE-Primärdaten und deren technischer Dokumentation. Eine schematische Übersicht in Abschnitt *Struktur der TREE-Daten und ihrer Dokumentation* (S. 15) soll dazu dienen, sich in diesem relativ komplexen Gefüge zurechtzufinden.

Die Dokumentation als Ganzes entspricht dem Datenerhebungs- und Aufbereitungsstand von November 2008 und bezieht sich auf diesen. Erhebungs- und Aufbereitungsarbeiten in einer laufenden Längsschnittuntersuchung sind jedoch immer *work in progress*, haben also vorläufigen Charakter. TREE wird sich weiterhin bemühen, seinen Nutzerinnen und Nutzern die jeweils aktuellsten Daten, Informationen und Dokumentationen zur Verfügung zu stellen. Dies mit dem Ziel, den reichen Fundus der erhobenen Daten möglichst Gewinn bringend zu erschliessen und wissenschaftlich zu analysieren.

Basel, im November 2008

Prof. Dr. Max Bergman
Dr. Sandra Hupka-Brunner
Thomas Meyer
Barbara E. Stalder

ÜBERSICHT UND PROJEKTKONTEXT

TREE ist in der Schweiz die erste und bisher einzige prospektive Longitudinalstudie auf nationaler Ebene, die umfassend die nachobligatorischen Ausbildungsverläufe junger Menschen und deren Einstieg ins Erwerbsleben untersucht. Stichprobenbasis bilden gut 6'000 Jugendliche, welche im Jahr 2000 an der ersten PISA-Befragung (Programme for International Student Assessment) teilnahmen und im selben Jahr ihre obligatorische Schulzeit beendeten. Die Stichprobe wurde zwischen 2001 und 2007 jährlich nachbefragt. Sie ist national und sprachregional repräsentativ. TREE ist neben dem kanadischen *Youth in Transition Survey* weltweit die einzige Panel-Befragung, die auf der PISA 2000-Stichprobe aufbaut.

In einer ersten Phase bis 2003 standen die Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der Befragten an der Schnittstelle zwischen obligatorischer Schule und Sekundarstufe II im Vordergrund. Im Fokus dieser ersten Phase standen Entstehungsbedingungen, Prozessmerkmale und Wirkungen von so genannten irregulären oder kritischen Ausbildungsverläufen, insbesondere des frühzeitigen Ausstiegs aus der Bildungslaufbahn (Jugendliche, die ohne Abschluss einer mehrjährigen nachobligatorischen Ausbildung bleiben).

Abbildung 1: Übersicht TREE-Projekt-, Erhebungs- und Organisations-Design

Kalenderjahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Alter der Befragten	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Verlaufsphase der Befragten	Austritt aus obligatorischer Schule	Transitionen 1. Schwelle			Transitionen 2. Schwelle				Transitionen Tertiärausbildung / Konsolidierung Erwerb				
Erhebungen	PISA 2000	TREE Welle 1	TREE Welle 2	TREE Welle 3	TREE Welle 4	TREE Welle 5	TREE Welle 6	TREE Welle 7			TREE Welle 8		
Projektorganisation	TREE Phase 1				TREE Phase 2				TREE Phase 3				

In der zweiten Phase von TREE (vier weitere jährliche Nachbefragungen zwischen 2004 und 2007) stand die so genannte Zweite Schwelle im Zentrum der Erhebung, d.h. der Übertritt von einer Ausbildung der Sekundarstufe II (Lehre, Gymnasium, Diplommittelschule, etc.) ins Erwerbsleben oder in eine weiterführende Tertiärausbildung.

In einer dritten, zur Zeit laufenden Phase (2008–2012) ist eine weitere Panel-Erhebung im Jahre 2010 geplant, also zehn Jahre, nachdem die untersuchte Kohorte die obligatorische Schule verlassen hat. Im Zentrum dieser Phase steht ausserdem die vertiefte Analyse der 2001 bis 2007 erhobenen Daten.

Projektziele

Die Lancierung des Jugendlängsschnitts TREE basiert auf einer Empfehlung, die die OECD im Rahmen ihres Länderexamens zum Übergang zwischen Ausbildung und Erwerbsleben zu Händen der Schweiz abgab. Mit Bezug auf die eklatanten Datenlücken, welche der diesbezügliche Länderbericht Schweiz offen gelegt hatte (Galley & Meyer 1998), notierte die OECD-Expertenkommission:

„The opportunity should not be missed to equip Switzerland with a longitudinal survey of transitions at national level [...]. Transition pathways to employment are becoming increasingly complex. To understand young people's decisions and options, and to take them into account in policy decisions, appropriate analytical instruments are needed.“ (OECD 1999:53)

TREE war die empirische Antwort auf diese Anregung.

TREE hat sich zum Ziel gesetzt, den Übergang Jugendlicher in der Schweiz von der Schule ins Erwerbsleben (Transition) zu analysieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei wie erwähnt "kritischen" Transitionen, z.B. von jungen Menschen, die eine nachobligatorische Ausbildung gar nie aufnehmen oder sie vorzeitig abbrechen. Untersuchungsgegenstand von PISA 2000, der Basis-Befragung von TREE, waren primär die Lesekompetenzen (reading literacy). Die Kompetenz-Messungen wurden ergänzt durch eine breite Palette von Kontextdaten über die untersuchten Schülerinnen und Schüler sowie über die Schulen, welche diese zum Zeitpunkt der Befragung besuchten.

Die analytischen Dimensionen der PISA 2000-Erhebung wurden in den TREE-Nachbefragungen wo immer möglich weitergeführt und durch weitere ergänzt. Dieses Vorgehen ermöglicht es, sozioökonomische und -kulturelle Faktoren, Kompetenzen, Persönlichkeitsmerkmale, Laufbahnaspirationen sowie Merkmale des Schulkontexts am Ende der obligatorischen Schulzeit mit der tatsächlichen Entwicklung der weiteren Ausbildungs- und Erwerbslaufbahn in Verbindung zu setzen. Das Längsschnittdesign erlaubt dabei, Veränderungen des Zusammenspiels der verschiedenen Faktoren über die Zeit zu analysieren.

Die gewonnenen Erkenntnisse der Umstände und Mechanismen der Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben liefern wissenschaftliche Grundlagen für gezielte bildungs-, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Massnahmen. Offen ist z.Zt. die Option, auf PISA aufbauende Längsschnittbefragungen als Dauerbeobachtungsinstrument zu verankern. Dies würde zusätzlich die Möglichkeit von Kohortenvergleichen schaffen.

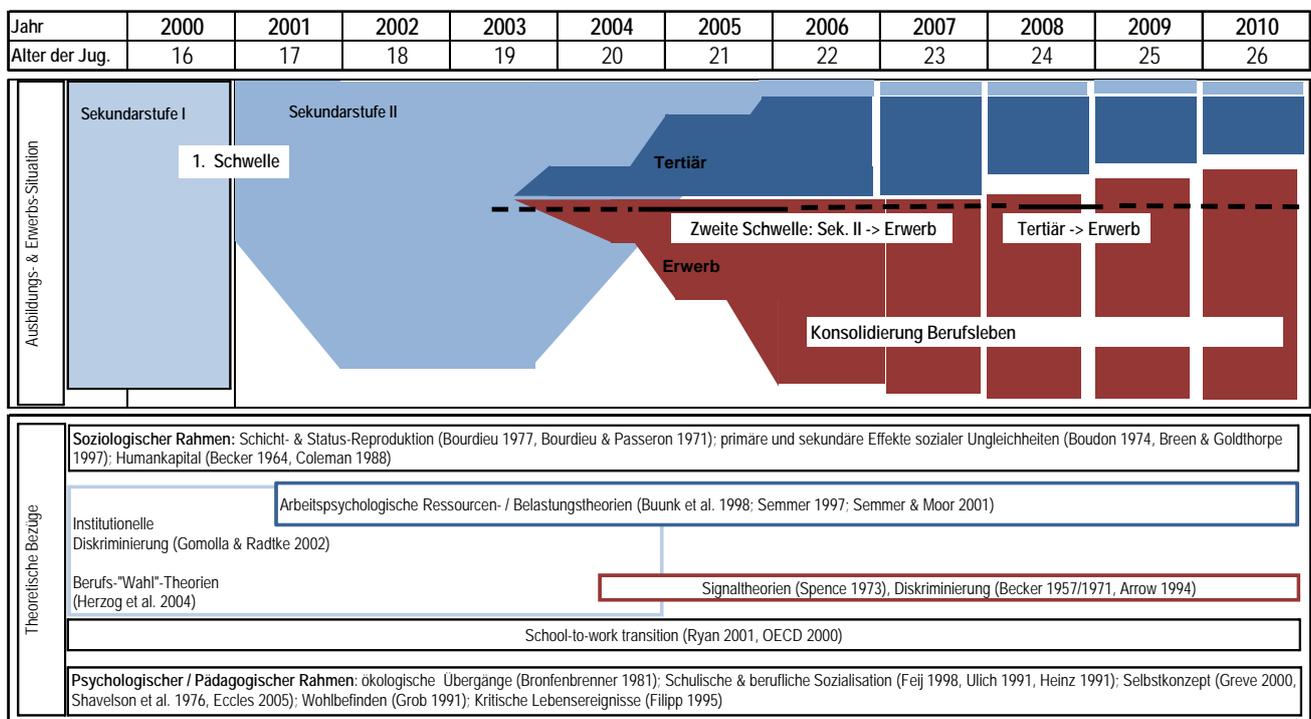
Theoretisch-konzeptuelle Einbettung

Der Übergang von der Schule in den Beruf vollzieht sich heute weniger gradlinig als bei früheren Schulabgangs-Generationen (Raab 1996, Bowers, Sonnet & Bardone 2000, OECD 2000, Solga & Trappe 2000, Troltsch & László 2000). Vor allem der Eintritt in eine Lehre ist heutzutage verstärkt von provisorischen Ausbildungsentscheidungen, Verzögerungen und Umwegen geprägt (Bernath, Wirthensohn & Löhner 1989, Sheldon 1995, Galley & Meyer 1998, Donati 1999, Meyer, Stalder & Matter 2003).

Prospektive längsschnittliche Transitionsstudien, welche alle Typen von Übergängen zwischen Schule und Erwachsenenleben umfassen, sind auch auf internationaler Ebene die Ausnahme. Viele Untersuchungen beziehen sich entweder auf bestimmte Gruppen oder Regionen, oder sie sind auf spezifische Fragestellungen fokussiert. Der Vergleich mit der internationalen Transitionsforschung wird dadurch erschwert, dass die in der Schweiz häufigste Ausbildungsform der dualen Berufsausbildung nur gerade in Deutschland und Österreich einen ähnlich bedeutsamen Stellenwert hat. Mit TREE liegt nun für die Schweiz erstmals ein Längsschnitt vor, der eine vollständige Volksschulabgangskohorte repräsentiert.

Die bisherigen Ergebnisse des TREE-Längsschnitts bestätigen den oben erwähnten, auch auf internationaler Ebene festgestellten Trend zu verzögerten, diskontinuierlichen Transitionsverläufen eindrücklich. Lediglich gut die Hälfte aller Jugendlichen der von TREE untersuchten nationalen Schulabgänger-Kohorte 2000 tritt von der obligatorischen Schule direkt in eine zertifizierende Ausbildung der Sekundarstufe II ein und durchläuft diese ohne Diskontinuitäten (vgl. etwa BFS/TREE 2003). Entsprechend schreitet auch der Zertifizierungsprozess auf Sekundarstufe II deutlich langsamer voran als erwartet. Weitere TREE-Auswertungen zeigen, dass auch die Transitionen an der so genannten Zweiten Schwelle¹ für viele keineswegs bruchlos verlaufen (Meyer 2005; Stalder, Meyer, & Hupka, 2008). Am Beispiel solcher Auswertungen zeigt sich u.a. auch die Stärke der TREE-Daten auf Grund eines Designs, das die Dynamik der individuellen Ausbildungsverläufe adäquat abbildet und auch jene Jugendlichen berücksichtigt, die in den amtlichen Statistiken üblicherweise nicht erfasst werden (nicht-schulische Zwischenlösungen, Praktika, Nichterwerbstätige, nicht registrierte Arbeitslose). Dank der reichen Kontextualisierung der Prozessinformationen (vgl. Abschnitt „Messinstrumente“, S. 14) kann TREE die Prozesse ausserdem nicht nur prospektiv beschreiben, sondern auch Bedingungsfaktoren bestimmter (kritischer) Ereignisse und Verläufe analysieren.

Abbildung 2: Theoretische Bezüge



Theoretisch existiert kein übergreifendes Modell, das Transitionsprozesse bzw. deren Bestimmungsfaktoren in ihrer ganzen Komplexität zu fassen vermöchte (Feij 1998, Raffe, 2008). Geht man aber davon aus, dass in einem meritokratischen Bildungssystem Leistung über die Positionierung im Gesellschaftssystem entscheiden sollte, so ist es plausibel anzunehmen, dass Unterschiede im sozialen Status der Mitglieder als gerecht empfunden werden, wenn sie auf die individuelle Leistung des Einzelnen zurückgeführt werden können. In einem solchen System erhält die Schule eine herausragende Bedeutung, da sie diejenige Institution ist, die in erster Linie für die erworbene Qualifikation und deren Bewertung zuständig ist (Fend 1981, Titze 2000). Die Schule wird damit zur „Dirigierstelle für Lebenschancen“ (Schelsky 1956), da sie den weiterführenden gesellschaftlichen Bildungs-Institutionen in Form von Noten und Zertifikaten signali-

¹ Zweite Schwelle: Übergang von der Sekundarstufe II ins Erwerbsleben.

siert, welche schulischen Leistungen und Fähigkeiten ein Schüler oder eine Schülerin bis anhin erbracht hat. Ausgehend von diesem Grundgedanken verwendet TREE einen erweiterten Belastungs- und Ressourcen-Ansatz, der die Entwicklung von Ausbildungs- und Erwerbsverläufen in ihrem komplexen Zusammenspiel individueller, organisatorisch/institutioneller sowie gesellschaftlicher Faktoren betrachtet (vgl. dazu z.B. Vondracek, 1990). Dadurch wird TREE für Forschende aus verschiedenen Disziplinen attraktiv (Soziologie, Psychologie, Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Ökonomie, etc.).

Die bisher im Rahmen der TREE-Befragungen erhobenen Merkmalsdimensionen nehmen zum einen auf soziologische Theorien zur Statusreproduktion Bezug (Bourdieu 1977, 1982, Büchner 2003; für einen Überblick über den Forschungsstand vgl. Maaz, Hausen, McElvany et al. 2006). Diese theoretischen Modelle fragen nach Effekten der sozialen Herkunft auf Bildungs-“Entscheidungen“ an jeder Schnittstelle des Bildungssystems. Bedeutsam ist zum anderen die von Boudon (Boudon 1974, Blossfeld & Shavit 1993) thematisierte Unterscheidung zwischen primären und sekundären Effekten der sozialen Ungleichheit (Breen & Goldthorpe 1997, Baumert & Schümer 2002, Ramseier & Brühwiler 2003). Mit jeder weiteren zu treffenden Bildungs-“Entscheidung“ besteht die Tendenz, dass sich bestehende soziale Ungleichheiten verstärken.

Im Bereich der Psychologie und Pädagogik kommen Entwicklungstheorien zum Zuge, die sich mit der beruflichen und schulischen Sozialisation (Heinz 1984, Ulich 1991) sowie der Problematik der Bewältigung ökologischer Übergänge (Bronfenbrenner 1981) beschäftigen. Des Weiteren werden Selbstkonzept-Theorien (Greve 2000, Eccles, Vida & Barber 2004) sowie Theorien zu Stress (Semmer 1997), Wohlbefinden (Hascher 2004, Fischer 2006) und kritischen Lebensereignissen (Filipp 1995) beigezogen, um Bildungs- und Erwerbsverläufe zu erklären bzw. umgekehrt, um deren Einfluss auf die Entwicklung des Selbstkonzeptes und des Wohlbefindens aufzuzeigen.

Bezüglich der Transitionen an der so genannten Ersten Schwelle (Übergang zwischen Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) wird auf Berufswahl-Theorien Bezug genommen (Herzog, Neuenschwander & Wannack 2004). Die Analyse der Ausbildungsverläufe auf Sekundarstufe II rekurriert auf arbeitspsychologische Theorien (Buunk, de Jonge, Ybema et al. 1998, Griffeth, Hom, & Gaertner, 2000; Podsakoff, Le Pine, & LePine, 2007; Semmer & Udris 2004). Diese sind auch für die nachobligatorischen Zertifizierungsprozesse relevant und werden um weitere Dimensionen ergänzt. Für die Analysen zur Zweiten Schwelle sind u.a. die klassische Humankapitaltheorie (Becker 1964), die Signal-Theorie (Spence 1973), die Diskriminierungstheorie (Becker 1957/1971, Arrow 1994) sowie arbeitsmarktökonomisch orientierte school-to-work-Transitionsmodelle (OECD 2000, Ryan 2001) forschungsleitend.

Projektstruktur, -trägerschaft und -finanzierung

Seit Frühjahr 2008 ist das Projekt TREE am Institut für Soziologie der Universität Basel domiziliert. Der Schweizerischen Nationalfonds SNF hat das Projekt in sein Portefeuille bedeutender sozialwissenschaftlicher Infrastrukturen aufgenommen (Projekt Nr. 10FI13-120796/1, Hauptgesuchsteller Prof. Dr. Max Bergman) und eine substanzielle Kofinanzierung bis 2012 bereit bzw. in Aussicht gestellt. Die Universität Basel und weitere Projektpartner investieren im gleichen Zeitraum beträchtliche Eigenmittel in das Projekt.

Die Gesamtverantwortung für TREE liegt bei Prof. Dr. Max Bergman, der das Projekt in Ko-Leitung mit dem Bildungssoziologen und Projektinitiator Thomas Meyer sowie der Erziehungswissenschaftlerin Dr. Sandra Hupka-Brunner leitet. Für eine vollständige Liste des wissenschaftlichen Personals von TREE siehe Abschnitt „TREE-Mitarbeitende 2000-2008“, S. 19.

Als Forum für wissenschaftlichen Austausch und Koordination wurde 2007 das TREE-Forschungsnetzwerk konstituiert, eine offene Plattform, an der sich die Mehrzahl der Forschenden beteiligen, welche bereits mit den TREE-Daten arbeiten bzw. dies noch zu tun gedenken.

Ein international besetzter wissenschaftlicher Beirat (Advisory Board) begleitet und berät das Projekt in allen relevanten methodischen, analytischen und forschungsstrategischen Belangen. Aktuelle Informationen zum Advisory Board wie auch zum Forschungsnetzwerk finden sich auf der TREE-Website (www.tree-ch.ch).

In den Jahren 2000 bis 2007 und bis zum Umzug an die Universität Basel wurde TREE von einem Konsortium getragen, in dem die Bildungsdirektionen der Kantone Bern (Bildungsplanung und Evaluation, vormalig Amt für Bildungsforschung, Dr. Christina von Waldkirch, Beat Mayer, Dr. Beda Furrer), Genf (Service de recherche en éducation, Norberto Bottani, Dr. Karin Mueller) und Tessin (Ufficio studi e ricerca, Emanuele Berger) vertreten waren. Geleitet wurde das Projekt TREE in dieser Phase von Thomas Meyer und Barbara E. Stalder. Projektstandort war die Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

TREE wurde in dieser Zeit neben den Konsortiumsmitgliedern von verschiedenen Finanzierungspartnern unterstützt. In der Startphase gewährte der Schweizerische Nationalfonds dem Projekt im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 43 „Bildung und Beschäftigung“ eine Anschubfinanzierung (Projekt Nr. 4043-058357, Hauptgesuchsteller Thomas Meyer). Das Bundesamt für Statistik (BFS) leistete u.a. mit der Finanzierung der PISA-Vertiefungsstudie „Wunsch und Wirklichkeit“ (Meyer, Stalder, & Matter, 2003) einen wichtigen Beitrag zum Projektstart. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) unterstützte das Projekt zunächst durch den Lehrstellenbeschluss II (Projekt Nr. B-59, Antragstellende Barbara E. Stalder, Erich Ramseier, Jacques Amos, Mario Donati), und massgeblich von 2004 bis 2007 im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem Konsortium TREE.

ERHEBUNGS-DESIGN UND STICHPROBE

Ausgangs-Stichprobe von TREE sind wie bereits erwähnt alle Jugendlichen, die an der Schweizer PISA-Erhebung von 2000 teilgenommen haben. Für die Basisstichprobe von TREE wurden davon alle Probandinnen und Probanden ausgewählt,

- die zum PISA-Befragungszeitpunkt eine öffentliche Regelschule der Sekundarstufe I besuchten²;
- die zu Ende des Schuljahres 1999/2000 die obligatorische Schule verlassen haben.

Die TREE-Stichprobe ist national, sprachregional (deutsch-, französisch- und italienischsprachige Schweiz) sowie für einzelne, ausgewählte Kantone (BE, GE, TI, SG) repräsentativ.

ADRESSERHEBUNG 2000

Den Probandinnen und Probanden der PISA-Befragung wurde in der Schweiz Anonymität zugesichert. Sie mussten deshalb gegenüber TREE ihr ausdrückliches Einverständnis für Nachbefragungen geben und aus eigenem Antrieb ihre Kontaktadresse offen legen. Dies geschah mit einem Adress- und Informationsblatt, das Bestandteil der Unterlagen der PISA-Befragung war.

TREE-ERHEBUNGEN 2001-2004

Die ersten vier TREE-Befragungen erfolgten primär mittels standardisierten schriftlichen Fragebögen.³ Jugendliche, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschickten, wurden zunächst schriftlich, dann telefonisch kontaktiert und gebeten, den Fragebogen noch auszufüllen (vgl. Erhebungsschema in Abbildung 2). Wer den schriftlichen Fragebogen nicht ausfüllen konnte bzw. wollte, konnte alternativ die Fragen in Form eines Telefoninterviews beantworten. Ein ausführlicher telefonischer Fragebogen entsprach weitgehend dem schriftlichen Erhebungsinstrument, eine Kurzfassung enthielt nur die zentralen Fragen zur Ausbildungs- und Erwerbssituation.

TREE-ERHEBUNGEN 2005-2007

Die TREE-Befragungswellen 5-7 stützten sich auf ein kombiniertes Design mit computergestützten Telefon-Interviews (CATI) einerseits, situationsangepassten, individualisierten schriftlichen Fragebögen andererseits. Der Design-Wechsel von 2005 begründete sich u.a. mit der zunehmenden Vielfalt individueller Bildungs- und Erwerbsverläufe, die mit einem uniformen schriftlichen Instrument nicht mehr adäquat hätten abgebildet werden können (zu langer Fragebogen, zu komplexe Filterführung). Im CATI-Teil wurden die zentralen Angaben zu Ausbildung und Erwerb erhoben. In Funktion der Ausbildungs- bzw. Erwerbssituation der Befragten diente das Telefoninterview auch als Filter dafür, welcher Ergänzungsfragebogen ihnen anschliessend zugeschickt wurde. Jugendliche, welche telefonisch nicht erreicht werden konnten oder die telefonische Befragung verweigerten, bekamen einen schriftlichen Fragebogen zugeschickt, welcher im Wesentlichen die Fragen des CATI abbildeten. Auch in diesem Befragungs-Modus dienten die Antworten des (Basis-)Fragebogens als Filter für die an die Ausbildungs- bzw. Erwerbssituation individuell

² In der italienischen Schweiz wurden im Gegensatz zur französischen und deutschen Schweiz auch Regelschulabgängerinnen und -abgänger von Privatschulen in der Stichprobe berücksichtigt.

³ Die Befragungsmethode der ersten Wahl wäre das computergestützte Telefon-Interview (CATI) gewesen. Aufgrund der anfänglich starken Unterfinanzierung des Projekts musste jedoch auf die (billigere) standardisierte Befragung ausgewichen werden.

angepassten Ergänzungsfragebogen.⁴ Für jede Etappe des Befragungsprozesses wurde bei nicht termin-gerechter Antwort mindestens einmal gemahnt.

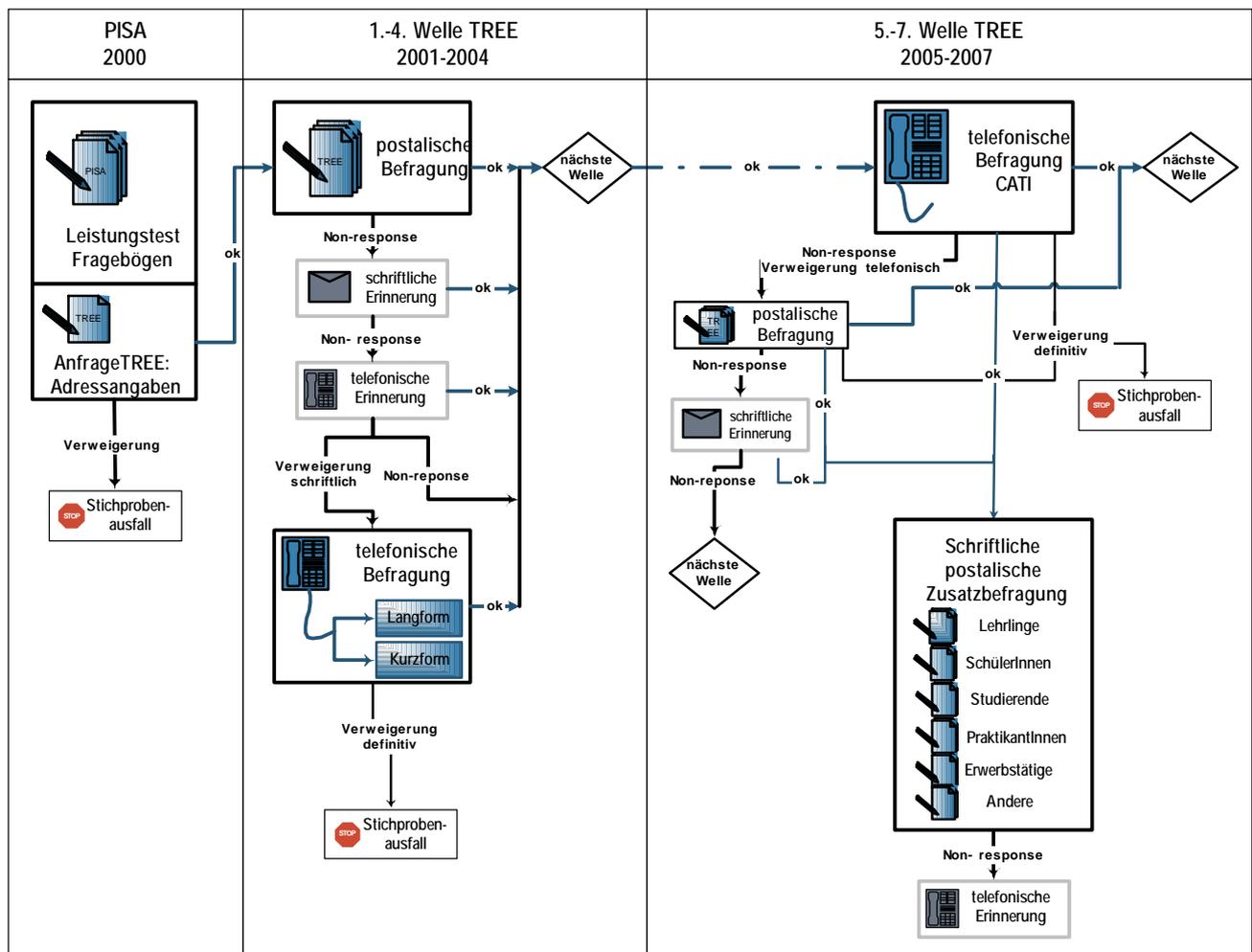
WELLENSPEZIFISCHE STICHPROBEN UND AUSFÄLLE

Für einen Teil der PISA-Ausgangs-Stichprobe war nicht von Anfang an klar, ob sie die Kriterien (s.o.) für die Zugehörigkeit zur TREE-Stichprobe erfüllten. Rund 700 Fälle wurden deshalb erst nachträglich aus der TREE-Stichprobe ausgeschlossen, obwohl sie an TREE-Nachbefragungen teilgenommen hatten.

Für die Folgerhebungen wurden folgende Einschlusskriterien für die Probandinnen und Probanden der TREE-Stichprobe definiert:

- sie hatten die Teilnahme am TREE-Längsschnitt nicht vorgängig ausdrücklich und definitiv (auch für zukünftige Befragungen) verweigert;
- sie waren kontaktierbar;
- sie waren nicht definitiv aus der Schweiz ausgewandert.

Abbildung 3: Erhebungs-Design 2000-2007



⁴ In der (vorläufig) letzten Erhebungswelle (2007) wurde auf das (zeitlich und logistisch sehr aufwendige) individualisierte zweistufige Verfahren beim (schriftlichen) Basisfragebogen verzichtet. Die solchermaßen Befragten erhielten einen Einheitsfragebogen mit allen TREE-Fragen, welche nicht in Funktion der Ausbildungs- bzw. Erwerbssituation variieren.

DURCHFÜHRUNG DER ERHEBUNGEN

Die TREE-Befragungen fanden im Jahresrhythmus jeweils zwischen Februar und Juni statt. Die ersten vier Erhebungen 2001-2004 wurden vollumfänglich von TREE durchgeführt, grösstenteils am damaligen Projektstandort Bern. TREE schulte und beaufsichtigte hierfür Erhebungsadministrator/innen und Interviewer/innen, die für den Versand der Fragebögen, das Mahnwesen, die Durchführung der Telefoninterviews und die Rücklaufkontrolle sowie das Adressmanagement zuständig waren. Für die fünfte bis siebte Erhebung 2005-2007 wurde das Befragungsinstitut LINK beauftragt, das von TREE weiter entwickelte telefonische Erhebungsinstrument zu programmieren und die telefonischen Interviews computergestützt (CATI) durchzuführen. Die Telefoninterviewer/innen wurden von LINK rekrutiert und von TREE und LINK gemeinsam intensiv geschult. Die Befragungen fanden in Luzern (deutsch) und Lausanne (französisch und italienisch) statt. LINK verschickte zudem die Ergänzungsfragebögen und war für das telefonische Mahnwesen zuständig. Der Versand der Basisfragebögen erfolgte durch TREE. Die Daten wurden teils elektronisch, teils manuell durch wissenschaftliche Hilfskräfte von TREE und LINK erfasst.

STICHPROBENPFLEGE

Für Längsschnittuntersuchungen wie TREE ist eine sorgfältige Stichprobenpflege entscheidend. TREE hat dem Stichprobenschwund (Attrition) mit verschiedenen Mitteln entgegengewirkt. Mit der Vielfalt der Antwortmöglichkeiten (Fragebogen schriftlich, telefonisch, lang oder kurz) wurde die Teilnahmeschwelle bewusst tief angesetzt, was auch lese- und schreibungewohnten Jugendlichen die Teilnahme erleichterte. Den Fragebögen waren in drei von sieben Wellen ein Kugelschreiber (als symbolisches Dankeschön und Antwort-Instrument) beigelegt. Während der Erhebungsphase war eine Hotline in den drei Landesprachen eingerichtet, bei der die Befragten jederzeit anrufen konnten. Grosse Bedeutung hatte auch das intensive Follow-up, bei dem die nicht-antwortenden Jugendlichen individuell ermuntert wurden, an der Befragung teilzunehmen.

Um die Erreichbarkeit der Stichprobe sicherzustellen, wurde die TREE-Kontaktdatenbank regelmässig aktualisiert, und insbesondere vor jeder Erhebung wurden umfangreiche und intensive Adressrecherchen durchgeführt. In einem adressatengerechten Newsletter, den die Jugendlichen jeweils einige Wochen vor der Befragung erhielten, informierte TREE über neue Ergebnisse, Veröffentlichungen und Entwicklungen im Projekt. Alle Publikationen und Projektinformationen sind zudem auf der TREE-Website öffentlich zugänglich (www.tree-ch.ch). Weiterhin hat TREE den Befragten auf Wunsch zusätzliche Projektergebnisse und -informationen zukommen lassen, wovon etliche Gebrauch machten. Schliesslich hat sich TREE bemüht, den Befragten immer wieder ihre Wichtigkeit und Unersetzlichkeit zu signalisieren. So wurde auf Anregungen, Kritik und Fragen der Befragten sofort individuell reagiert und versucht, die Anregungen in den Erhebungen und der Berichterstattung zu berücksichtigen.

Rücklauf

TREE erzielte in den sieben Befragungen 2001 bis 2007 wellenspezifische Rücklaufquoten von 85-89% (Abb. 3)⁵. Angesichts des anspruchsvollen Designs und der heterogenen Zusammensetzung der Stichprobe ist die Ausschöpfungsquote als sehr hoch einzustufen. Nach sieben Befragungswellen verbleiben immer noch knapp 4'000 Personen (63% der Ausgangsstichprobe der ersten TREE-Erhebung) in der Befragung. Die relativ geringe Teilnahmebereitschaft zum Zeitpunkt der PISA-Befragung (Adresserhebung) ist auf die z.T. ungenügende Einbindung des TREE-Moduls in die PISA-Erhebungsadministration zurück-

⁵ Aufgrund abschliessender Datenbereinigungen im Sommer 2008 sind geringfügige Änderungen gegenüber früher publizierten Zahlen möglich.

zuführen. So lag z.B. die Teilnahmebereitschaft in der italienischsprachigen Schweiz bei 81%, während in anderen Kantonen (z.B. Zürich mit 32%) die Rücklaufquoten bedeutend tiefer blieben (Sacchi, 2008).

Abbildung 4: TREE-Rücklaufquoten 2000 bis 2007

Erhebungsjahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bruttostichprobe	* 11'710	6'343	5'944	5'609	5'345	5'060	4'852	4'659
Realisierte Antworten (N)	** 6'343	5'528	5'206	4'877	4'679	4'506	4'133	3'979
Rücklaufquote								
% Welle	54%	87%	88%	87%	88%	89%	85%	85%
% Erhebung 2001			82%	77%	74%	71%	65%	63%

* Basisstichprobe ** Adresserhebung: Teilnahmebereitschaft für TREE-Nachfolgebefragung

In den ersten beiden Jahren füllten 80% der Befragten den schriftlichen Fragebogen aus (Abb. 4). Dieser Anteil sank in der dritten und vierten Erhebung auf rund 70%, während der Prozentsatz derjenigen, die sich in Form eines telefonischen Kurzinterviews beteiligten, stark anstieg. Auch nach dem Designwechsel konnten rund 70% der Stichprobe für eine Teilnahme an der vollständigen Erhebung (CATI oder Basisfragebogen plus Ergänzungsfragebogen) gewonnen werden. Ein Fünftel bis ein Sechstel beteiligte sich ausschliesslich telefonisch.

Abbildung 5: Rücklaufquote 2001 bis 2007: Teilnahmemodus

Erhebungsjahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Fragebogen schriftlich	80%	80%	71%	71%			
Telefonfragebogen lang	6%	4%	3%	5%			
Telefonfragebogen kurz	2%	3%	13%	12%			
CATI/Basisfragebogen mit Ergänzungsfragebogen*					71%	69%	68%
CATI/Basisfragebogen ohne Ergänzungsfragebogen*					19%	16%	17%
keine Antwort, einmalig verweigert	7%	8%	10%	8%	9%	13%	13%
definitiv verweigert, ausgewandert, Adresse ungültig etc.	6%	5%	3%	4%	2%	2%	2%
Total N (=100%; Bruttostichprobe)	6'343	5'944	5'609	5'345	5'060	4'852	4'659

* Erhebung 2007: Basisfragebogen mit integriertem Zusatzfragebogen

Die insgesamt hohen Rücklaufquoten bestärken TREE in der Einschätzung, wie wichtig eine umfassende Panelpflege ist. Kritisch sei angemerkt, dass sich - trotz grosser Bemühungen - bestimmte Befragtengruppen weniger beteiligten als andere. So ist die Rücklaufquote bei gut Gebildeten, Frauen und Einheimischen deutlich höher als bei Personen mit geringen Lesekompetenzen, Männern oder Fremdsprachigen. Um solche - in Längsschnitterhebungen üblichen - Stichprobenverzerrungen zu kompensieren und die Repräsentativität über den ganzen Beobachtungszeitraum zu gewährleisten, wurden Längsschnittgewichtungen berechnet (vgl. Sacchi, 2008).

MESSINSTRUMENTE

Schwerpunkt der TREE-Erhebungen ist die Erfassung der Ausbildungs- und Erwerbsverläufe der Jugendlichen sowie Faktoren, die diese beeinflussen bzw. von ihnen beeinflusst werden. Abb. 5 gibt einen groben Überblick über die von TREE verwendeten Konzepte und deren Quellen. Im separaten Dokument *Konzepte & Skalen* finden sich detailliertere Spezifikationen dazu, welche Konzepte in den sieben Befragungswellen abgefragt und welchen Personengruppen die entsprechenden Fragen vorgelegt wurden. Detaillierte Angaben für jedes erhobene Item finden sich in den Codebooks zu den Daten der sieben bisher durchgeführten TREE-Erhebungswellen. Eine vollständige Liste der relevanten Zusatzdokumente findet sich im Abschnitt *Struktur der TREE-Daten und ihrer Dokumentation*, S. 15.

Abbildung 6: Verwendete Konzepte und Skalen, 2001-2007

<i>Konzept</i>	<i>Quelle</i>
Deskription der Ausbildungs- und Erwerbssituation und des Verlaufs	TREE in Anlehnung an statistische Erhebungen des Bundesamts für Statistik
Belastung und Ressourcen in der Ausbildung und Arbeit	TREE in Anlehnung an Prümper, Hartmannsgruber & Frese (1995); Semmer, Zapf & Dunckel (1999); Rosenstiel, Falkenberg, Hehn, Henschel & Warns (1982)
Soziale Unterstützung in Schule und Betrieb, allgemein	TREE in Anlehnung an Frese (1983, 1999); Schulz & Schwarzer (2003)
Chancengleichheit in Schule und (Lehr-)Betrieb	TREE
Kompetenz der Auszubildenden und der Vorgesetzten	TREE in Anlehnung an Neuenschwander (1998); Neuenschwander, Herzog & Holder (2001)
Such- und Bewerbungsstrategien	TREE in Anlehnung an SAKE (BFS 2004)
Personenmerkmale sowie Wünsche und Pläne (u.a. Persistenz, Selbstwirksamkeit, Bewältigung [Coping], Ehrgeiz, Wertorientierung)	TREE in Anlehnung an Schwarzer (2000); Schwarzer & Jerusalem (1999); Grob & Maag Merki (2001); Endler & Parker (1990); Kurzversion nach Kälin (1995); Moser, Ramseier, Keller & Huber (1997); Moser (1997); Schulz & Schwarzer (2003); Watermann (2000)
Kritische Ereignisse in Bezug auf Ausbildung und Arbeit, bedeutsame Lebensereignisse	TREE in Anlehnung an Neuenschwander (1998), Neuenschwander, Herzog & Holder (2001)
Zufriedenheit mit Ausbildung & Erwerb	TREE in Anlehnung an Baillod (1992), Bruggemann, Groskurth & Ulich (1975); Neuenschwander (1998), Neuenschwander, Herzog & Holder (2001)
Wohlbefinden	Grob, Lüthi, Kaiser, Flammer, Mackinnon & Wearing (1991); Rosenberg (1979); Krohne, Egloff, Kohlmann & Tausch (1996);
Gesundheitsverhalten	Grob & Maag Merki (2001)
Verbleibens- bzw. Fluktuationstendenz/ Abbruchneigung (Ausbildung und Erwerb)	TREE in Anlehnung an Baillod (1992)
Leistung und Ausbildungserfolg	TREE
Finanzielle Situation	TREE in Anlehnung an SAKE (BFS 2004)
Familiäre Situation	TREE

STRUKTUR DER TREE-DATEN UND IHRER DOKUMENTATION

Die TREE-Daten, auf welche sich diese Dokumentation bezieht, entsprechen dem Aufbereitungsstand von November 2008. Die in den Datensätzen enthaltenen Variablen sind in aller Regel formal plausibilisiert. Abweichungen von dieser Regel sind in den zugehörigen Codebooks entsprechend gekennzeichnet. Aus Datenschutzgründen sind personensensible Daten (z. B. Nominalinformationen zu (Lehr-)Betrieb, Schule oder Wohnort) nicht in den Datensätzen enthalten, um Rückschlüsse auf einzelne Personen auszuschliessen.

Die Primärdaten und die Datensätze mit den Merkmalsbeschreibungen (variable & value labels) sind im SPSS-Format gehalten. Wer keine Möglichkeit hat, dieses Format zu benutzen oder in ein anderes zu konvertieren, wende sich an die TREE-Projektadministration oder an das FORS-Datenarchiv (siehe Kontakte S.18).

Abbildung 7: Übersicht über Primärdaten und ihre Dokumentation

<i>Datensatz</i>	<i>Dokumentation</i>
PISA 2000	
PISA_2000_Data_original-variables.sav	<ul style="list-style-type: none"> - PISA_2000_manual_original-variables.pdf - PISA_2000_Technical_Report_original-variables - PISA_2000_Questionnaire_School_German.pdf - PISA_2000_Questionnaire_Student_German.pdf - http://pisa2000.acer.edu.au/downloads.php
PISA_2000_Data_modified-variables.sav	PISA_2000_Codebook_modified-variables.pdf
TREE 2001-2007	
TREE_data_wave-1-2001_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_wave-1-2001_version_xxxx-xx.pdf
TREE_data_wave-2-2002_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_wave-2-2002_version_xxxx-xx.pdf
TREE_data_wave-3-2003_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_wave-3-2003_version_xxxx-xx.pdf
TREE_data_wave-4-2004_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_wave-4-2004_version_xxxx-xx.pdf
TREE_data_wave-5-2005_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_wave-5-2005_version_xxxx-xx.pdf
TREE_data_wave-6-2006_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_wave-6-2006_version_xxxx-xx.pdf
TREE_data_wave-7-2007_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_wave-7-2007_version_xxxx-xx.pdf
TREE wellenübergreifende Datensätze	
TREE_data_certificates_2001-2007_version_xxxx-xx.sav	TREE_codebook_certificates_2001-2007_version_xxxx-xx.pdf
TREE_data_weights_wave1-7_version_xxxx-xx.sav	<ul style="list-style-type: none"> - TREE_codebook_weights_wave1-7_version_xxxx-xx.pdf - Sacchi_2008_TREE_longitudinal_weights.pdf
<p><i>Anmerkung: Der Namens-Teil '...version_xxxx-xx' der oben indizierten Dateinamen markiert das Datum des Daten-Release, anlässlich welchem die Datei erstellt wurde (Jahr vierstellig-Monat zweistellig). Allfällige Buchstaben hinter (ansonsten identischen) Release-Daten markieren Sub-Release-Versionen.</i></p> <p><i>Beispiel: 'TREE_data_wave-1-2001_version_2008-11.sav' wurde anlässlich des Daten-Release von November 2008 erstellt.</i></p>	

Alle Primärdatensätze enthalten die 6'343 Fälle der gültigen TREE-Ausgangsstichprobe. Sie sind nach Identifikations-Nummer "ID" (diese Variable ist in allen Datensätzen vorhanden) aufsteigend sortiert. Die Identifikations-Nummer dient auch als Matching-Kriterium für das Zusammenführen zweier oder mehrerer Datensätze.

PISA-DATENSÄTZE

Der Datensatz *PISA_2000_Data_original-variables.sav* enthält die von PISA 2000 erhobenen Variablen für sämtliche Fälle der TREE-Stichprobe. Die Variablen-Namen des Datensatzes sind folgendermassen aufgebaut:

- Variablen, die mit "st..." beginnen, beziehen sich auf Daten, welche im Schülerfragenbogen erhoben wurden.
- Variablen, die mit "sc..." beginnen, beziehen sich auf Daten, welche im Schulfragenbogen erhoben wurden.
- Die Ziffern an 3. und 4. Stelle im Variablen-Namen kennzeichnen die Frage-Nummer im Fragebogen, die 6. und 7. Stelle die Item-Nummer innerhalb der Frage.
- Variablen, welche ein "n" enthalten, sind "nationale" Variablen, welche nur bzw. spezifisch für die Schweiz erhoben wurden (s.u.).

Variablen-Namen, die nicht diesen Nomenklatur-Regeln folgen, weisen auf spezielle Konstrukte und Skalen hin (s.u.). Die Dokumentation dieses Datensatzes gliedert sich wie folgt auf:

- *PISA_2000_manual_original-variables.pdf* enthält die internationale Übersichts-Dokumentation der PISA-Variablen auf Englisch.
- *PISA_2000_Technical_Report_original-variables.pdf* enthält u.a. die Dokumentation der aus den Original-Variablen gebildeten Konstrukte bzw. Skalen (Adams & Wu 2002, Kapitel 17).
- *PISA_2000_Questionnaire_School_German.pdf* und *PISA_2000_Questionnaire_Student_German.pdf* enthalten die deutschsprachigen Schul- und Schüler-Fragebögen der Schweizer PISA 2000-Erhebung. Aus diesen können die so genannten "nationalen" PISA-Variablen erschlossen bzw. dokumentiert werden, d.h. für die Schweiz spezifische Variablen, welche nicht international standardisiert (abgefragt worden) sind. Die betroffenen Variablen sind durch ein "n" an fünfter Stelle des Variablen-Namens gekennzeichnet (z. B. st17n01 für die nationale Codierung der zu Hause gesprochenen Sprache).
- Die Website <http://pisa2000.acer.edu.au/downloads.php> enthält sämtliche übrigen Dokumentationen auf internationaler Ebene, insbesondere die Codebücher zu den Datensätzen.

Der Datensatz *PISA_2000_Data_modified-variables.sav* enthält einige ausgewählte PISA-Variablen, die TREE über PISA hinaus plausibilisiert und kontrolliert hat. Entsprechende Erläuterungen finden sich im dazu gehörenden Codebook *PISA_2000_Codebook_modified-variables*.

WELLENSPEZIFISCHE TREE-DATENSÄTZE

Die wellenspezifischen Datensätze unter den Namen *TREE_data_wave-x-200x_version_xxxx-xx.sav* enthalten die Primärdaten der sieben von 2001 bis 2007 durchgeführten TREE-Erhebungswellen. Sie sind in den entsprechenden Codebooks unter den Namen *TREE_codebook_wave-x-200x_version_xxxx-xx.pdf* dokumentiert.

WELLENÜBERGREIFENDE TREE-DATENSÄTZE

TREE_data_certificates_2001-2007_version_xxxx-xx.sav enthält Angaben über den Zertifizierungsstand der Befragten zum Zeitpunkt der jeweils letzten gültigen Befragungsteilnahme. Die erreichten Bildungsabschlüsse wurden ab 2002 in jeder Welle abgefragt. Im Rahmen der siebten Befragungswelle wurde 2007 der Zertifizierungsstand retrospektiv nochmals integral mit den Befragten verifiziert und korrigiert (vgl. dazu auch das Codebook *TREE_codebook_certificates_2001-2007_version_xxxx-xx.pdf* mit zusätzlichen Erläuterungen).

Datensatz *TREE_data_weights_wave1-7_version_xxxx-xx.sav* enthält die Gewichtung-Variablen, die bei gewichteten Analysen zu verwenden sind. Zur Dokumentation sind zudem alle Variablen enthalten, die als Basis für die Berechnung der Gewichtung dienen. Das Gewichtungsverfahren und Hinweise zur Verwendung der Gewichte sind ausführlich dokumentiert in *Sacchi_2008_TREE_longitudinal_weights.pdf*. Weitere wichtige Hinweise sind im zugehörigen Codebook *TREE_codebook_weights_wave1-7_version_xxxx-xx.pdf* zu finden.

Auch nach der Veröffentlichung dieser Dokumentation werden bereits erhobene, aber bisher nicht für *public use* freigegebene TREE-Daten weiter aufbereitet und für die *public use*-Nutzung vorbereitet. Dies betrifft u.a. zusätzliche Angaben zur Erwerbssituation der Befragten. Nähere Auskünfte zum Stand der Arbeiten erteilt die Projektleitung von TREE.

ZITATIONSREGELN

In publizierten wissenschaftlichen Analysen, welche auf den Daten von TREE basieren, ist TREE wie folgt zu zitieren (im Fliesstext oder als Fussnote auf der ersten Seite bzw. dann, wenn TREE zum ersten Mal erwähnt ist):

Die Schweizer Jugendlängsschnittstudie TREE (Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben, www.tree-ch.ch) läuft seit 2000 und wurde bisher durch den Schweizerischen Nationalfonds, die Universität Basel, die Bundesämter für Berufsbildung und Technologie bzw. Statistik sowie die Kantone Bern, Genf und Tessin finanziert.

KONTAKT

TREE (Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben)
Institut für Soziologie der Universität Basel
Petersgraben 27
CH-4051 Basel

Phone: ++41 (0)61 267 28 28

Mail: tree@unibas.ch

Web: www.tree-ch.ch

FORS-Datenarchiv
c/o Université de Lausanne
Bâtiment Vidy
CH-1015 Lausanne

Phone: ++41 (0)21 692 37 44

Web: www.fors.unil.ch

TREE-MITARBEITENDE 1999-2008

Folgende Personen waren seit Beginn des Projekts bei TREE beschäftigt oder sind es zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Dokumentation noch (in alphabetischer Reihenfolge):

<i>Name</i>	<i>Institution</i>	<i>Spez. Aufgabenbereiche</i>	<i>Periode</i>
Amos, Jacques	Service de recherche en éducation (SRED), Genf	Regionalkoordination Romandie	2000-2008
Bergman, Max, Prof. Dr.	Institut für Soziologie, Universität Basel	Ko-Projektleitung	2008--
Bertschy, Kathrin	TREE	Wiss. Mitarbeiterin	2007
Böni, Edi	TREE	Datenmanagement	2003-2008
Dellenbach, Myriam	TREE	Erhebungs- und Datenmanagement	2003-2004
Donati, Mario	Ufficio studi e ricerche (USR), Bellinzona	Wiss. Mitarbeiter, Regional-Koordination italienische Schweiz	1999-2004
Hupka, Sandra, Dr.	TREE	Ko-Projektleitung (seit 2008)	2003--
Keller, Anita	TREE	Wiss. Mitarbeiterin	2008--
Lieberherr, Renaud	TREE	Wiss. Mitarbeiter	2000-2002
Matter, Monika	TREE	Wiss. Mitarbeiterin	2002
Meyer, Thomas	TREE	(Ko-)Projektleitung	1999--
Origoni, Pau	Ufficio studi e ricerche (USR), Bellinzona	Wiss. Mitarbeiter	2005-2007
Pedrazzini-Pesce, Francesca	Ufficio studi e ricerche (USR), Bellinzona	Wiss. Mitarbeiterin, Regional-Koordination italienische Schweiz	2003-2007
von Rotz, Christina	TREE	Informatik, Datenmanagement	2008--
Sacchi, Stefan, Dr.	cue Sozialforschung und Universität Zürich, Zürich	Methodenberatung, Gewichtung	2003--
Silver, Ruth	Service de recherche en éducation (SRED), Genf	Wiss. Mitarbeiterin	2003--
Stalder, Barbara E.	TREE, Erziehungsdirektion des Kt. Bern	Stv. Projektleitung (bis 2008)	1999--
Tocchetto, Feliciano	Ufficio studi e ricerche (USR), Bellinzona	Wiss. Mitarbeiterin	2002-2003

Als wissenschaftliche Hilfskräfte haben mitgearbeitet (in alphabetischer Reihenfolge): Gabor Bende, Kathrin Bertschy, Eliane Bigler, Luca Bonacina, Brigitte Brühlhart Brändli, Estelle Chaignat, Sarah Colombo, Martina Däpp, Maria D' Alessandro, Monica Di Mattia, Judith Hess, Anita Keller, Judith Macchi, Mirjam Macchi, Alain Mueller, Alena Ramseyer, Denise Rebmann, Janine Ritler, Melissa Rickli, Cornelia Spahni, Rahel Schumacher, Luc Weissenberg. Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

LITERATUR

- Adams, R., & Wu, M. (2002). *PISA 2000 Technical Report*. Paris: OECD Publications
- Arrow, K. J. (1994). The theory of discrimination. In D. B. Grusky (Hrsg.), *Social stratification* (S. 604-606). Boulder: Westview Press.
- Baillod, J. (1992). *Fluktuation bei Computerfachleuten. Eine Längsschnittuntersuchung über die Beziehungen zwischen Arbeitssituation und Berufsverläufen*. Bern: Peter Lang.
- Baumert, J., & Schümer, G. (2002). Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb im nationalen Vergleich. In J. Baumert, C. Artelt, E. Klieme & et al. (Hrsg.), *PISA 2000 - Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich* (S. 159-202). Opladen: Leske + Budrich.
- Becker, G. S. (1964). *Human capital: a theoretical and empirical analysis with special reference to education*. New York/London, Columbia University Press.
- Becker, G. S. (1957/1971). *The economics of discrimination*. Chicago: University of Chicago Press.
- Bernath, W.; Wirthensohn, M. & Löhner, E. (1989). *Jugendliche auf ihrem Weg ins Berufsleben*. Bern: Haupt Verlag.
- BFS/TREE. (2003). *Wege in die nachobligatorische Ausbildung. Die ersten zwei Jahre nach Austritt aus der obligatorischen Schule. Zwischenergebnisse des Jugendlängsschnitts TREE*. Reihe "Bildungsmonitoring Schweiz". Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.
- BFS (Hrsg.) (2004). *Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) Konzepte - Methodische Grundlagen - Praktische Ausführung*. Neuchâtel: BFS.
- Blossfeld, H.-P., & Shavit, Y. (1993). Persisting barriers. Changes in educational opportunities in thirteen countries. In Y. Shavit & H.-P. Blossfeld (Eds.), *Persistent inequality: Changing educational attainment in thirteen Countries* (S. 1-23). San Francisco: Westview-Press.
- Boudon, R. (1974). *Education, opportunity, and social inequality: changing prospects in western society*. New York: John Wiley.
- Bourdieu, P., & Passeron, J.-C. (1971). *Die Illusion der Chancengleichheit*. Stuttgart: Klett.
- Bourdieu, P. (1977). Cultural reproduction and social reproduction. In J. Karabel (Ed.), *Power and ideology in education* (S. 487-511). New York: Oxford University Press.
- Bourdieu, P. (1982). *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bowers, N., Sonnet, A. & Bardone, L. (2000). *Background Report – Giving Young People a Good Start: The Experience for OECD Countries*. Paris: OECD.
- Breen, R. & Goldthorpe, J. H. (1997). Explaining educational differentials: Towards a formal rational action theory. *Rationality and Society* 9(3), 275-305.
- Büchner, P. (2003). Stichwort: Bildung und soziale Ungleichheit. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 6(1), 5-24.
- Bronfenbrenner, U. (1981). *Die Ökologie menschlicher Entwicklung*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Bruggemann, A., Groskurth, A. & Ulich, E. (1975). *Arbeitszufriedenheit*. Bern: Hans-Huber Verlag.
- Buunk, B. P., de Jonge, J., Ybema, J. F., & de Wolff, C. J. (1998). Psychosocial aspects of occupational stress. In P. J. D. Drenth, H. Thierry & C. J. de Wolff (Eds.), *Handbook of work and organizational psychology. Volume 2: Work psychology* (2 ed., S. 145-182). Hove: Psychology press.
- Coleman, J. (1988). Social capital in the generation of human capital. *American Journal of Sociology* 94(suppl.), 95-120.
- Donati, M. (1999). *"Volevi veramente diventare quello che sei?" La formazione dei giovani dopo la scuola media. Carriere scolastiche e professionali attraverso l'analisi di 1400 biografie formative. Studio longitudinale*. Bellinzona: Ufficio studi e ricerche.

- Eccles, J. S.; Vida, M. N. & Barber, B. (2004). The relation of early adolescents' college plans and both academic ability and task-value beliefs to subsequent college enrollment. *Journal of Early Adolescence* 24(1), 63-77.
- Eccles, J. S. (2005). Subjective task value and the Eccles et al. model of achievement-related choices. In A. J. Elliot & C. S. Dweck (Eds.), *Handbook of competence and motivation* (pp. 105-121). New York, London: The Guilford Press.
- Endler, N. S., & Parker, J. D. A. (1990). *Coping Inventory for Stressful Situations (CISS)*. Toronto: Multi Health Systems, Inc.
- Feij, J. A. (1998). Work socialization of young people. In P. J. D. Drenth, H. Thierry & C. J. de Wolff (Eds.), *Handbook of work and organizational psychology. Volume 3: Personnel psychology* (2 ed., S. 207-256). Hove: Psychology press.
- Fend, H. (1981). *Theorie der Schule*. München, Wien, Baltimore, Urban & Schwarzenberg.
- Filipp, S.-H. (Hrsg.). (1995). *Kritische Lebensereignisse* (3. Auflage). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Fischer, L. (Hrsg.). (2006). *Arbeitszufriedenheit. Konzepte und empirische Befunde* (2. Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Frese, M. (1983). Soziale Unterstützung. In D. Zapf, E. Bamberg, H. Dunckel, M. Frese, S. Greif, G. Mohr, D. Rueckert & N. Semmer (Hrsg.), *Dokumentation der Skalen des Forschungsprojekts "Psychischer Stress am Arbeitsplatz - Hemmende und fördernde Bedingungen für humanere Arbeitsplätze"*, Unveröffentlichter Forschungsbericht. Osnabrück: Universität, Fachbereich Psychologie.
- Frese, M. (1999). Social support as a moderator of the relationship between work stressors and psychological dysfunctioning: A longitudinal study with objective measures. *Journal of Occupational Health Psychology*, 4(3), 179-192.
- Galley, F. & Meyer, T. (1998). *Übergänge (Transitionen) zwischen Erstausbildung und Erwerbsleben. Länderbericht Schweiz zuhanden der OECD*. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW); Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT).
- Gomolla, M., & Radtke, F.-O. (2002). *Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule*. Opladen: Leske + Budrich.
- Greve, W. (2000). *Psychologie des Selbst*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Griffeth, R. W., Hom, P. W., & Gaertner, S. (2000). A meta-analysis of antecedents and correlates of employee turnover: update, moderator tests, and research implications for the next millennium. *Journal of Management*, 26(3), 463-488.
- Grob, A., Lüthi, R., Kaiser, F. G., Flammer, A., Mackinnon, A., & Wearing, A. J. (1991). Berner Fragebogen zum Wohlbefinden Jugendlicher (BFW). *Diagnostica*, 37(1), 66-75.
- Grob, U., & Maag Merki, K. (2001). *Überfachliche Kompetenzen. Theoretische Grundlegung und empirische Erprobung eines Indikatorensystems*. Bern: Lang.
- Gümüs, A., Gömleksiz, M., Glöckner-Rist, A., & Balke, D. (2006). Itembatterie für kulturvergleichende Untersuchungen zur Anomie. In A. Glöckner-Rist (Ed.), *ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente. Version 10.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Hascher, T. (2003). *Wohlbefinden in der Schule*. Münster: Waxman.
- Heinz, W. R. (1984). *Der Übergang von der Schule in den Beruf als Selbstsozialisation*. Bremen: Universität.
- Heinz, W. R. (1991). Berufliche und betriebliche Sozialisation. In K. Hurrelmann & D. Ulich (Hrsg.), *Neues Handbuch der Sozialisationsforschung* (4. Ausgabe, S. 397-415). Weinheim: Beltz.
- Herzog, W., Neuenschwander, M. P., & Wannack, E. (2004). *Berufswahlprozess bei Jugendlichen*. Bern: Universität Bern, Institut für Pädagogik und Schulpädagogik, Abteilung Pädagogische Psychologie.

- Kälin, W. (1995). *Deutsche 12-Item Kurzform des "Coping Inventory for Stressful Situations" (CISS) von N. S. Endler, & J. D. A. Parker*. Basierend auf der Übersetzung von N. Semmer, F. Tschan, & V. Schade (unveröffentlichter Fragebogen). Bern: Universität, Institut für Psychologie.
- Krohne, H. W., Egloff, B., Kohlmann, C.-W., & Tausch, A. (1996). Untersuchungen mit einer deutschen Version der "Positive and Negative Affect Schedule" (PANAS). *Diagnostica*, 42(2), 139-156.
- Maaz, K., Hausen, C., McElvany, N., & Baumert, J. (2006). Stichwort: Übergänge im Bildungssystem. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(3), 299-327.
- Meyer, T., Stalder, B. E., & Matter, M. (2003). *Bildungswunsch und Wirklichkeit. Thematischer Bericht der Erhebung PISA 2000*. Neuchâtel: BFS/EDK.
- Meyer, T. (2005). *An der Zweiten Schwelle: Junge Menschen im Übergang zwischen Ausbildung und Arbeitsmarkt*. Ergebnisübersicht des Jugendlängsschnitts TREE, Stand 2004. Bern: TREE.
- Moser, U. (1997). *Messinstrumente zu Unterricht und Leistungsbereitschaft in TIMSS+*. Projektdokumentation. Bern: Amt für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion.
- Moser, U., Ramseier, E., Keller, C., & Huber, M. (1997). *Schule auf dem Prüfstand. Eine Evaluation der Sekundarstufe I auf der Grundlage der "Third International Mathematics and Science Study"*. Chur: Rüegger.
- Neuenschwander, M. P. (1998). *Schule und Identität im Jugendalter I. Kurzdokumentation der Skalen und Stichproben* (Forschungsbericht Nr. 18). Bern: Universität Bern, Abteilung Pädagogische Psychologie.
- Neuenschwander, M. P., Herzog, W., & Holder, M. (2001). *Schulkontext und Identitätsentwicklung im Jugendalter*. Schlussbericht z.Hd. des Schweizerischen Nationalfonds, Projekt Nr. 11-52730.97. (Forschungsbericht Nr. 22). Universität Bern: Institut für Pädagogik, Abteilung Pädagogische Psychologie.
- OECD (1999). *Thematic Review of The Transition From Initial Education to Working Life. Switzerland. Country Note*. Paris: OECD.
- OECD (Hrsg.) (2000). *From Initial Education to Working Life. Making Transitions Work*. Paris: OECD.
- Podsakoff, N. P., Le Pine, J. A., & LePine, M. A. (2007). Differential challenge stressor-hindrance stressor relationships with job attitudes, turnover intentions, turnover, and withdrawal behavior: a meta-analysis. *Journal of Applied Psychology*, 92(2), 438-454.
- Prümper, J., Hartmannsgruber, K., & Frese, M. (1995). KFZA. Kurz-Fragebogen zur Arbeitsanalyse. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 39(3), 125-131.
- Raab, E. (1996). *Jugend sucht Arbeit. Eine Längsschnittuntersuchung zum Berufseinstieg Jugendlicher*. München: DJI Verlag Deutsches Jugendinstitut.
- Raffe, D. (2008). The concept of transition system. *Journal of education and work*, 21(4), 277 – 296.
- Ramseier, E. & Brühwiler, C. (2003). Herkunft, Leistung und Bildungschancen im gegliederten Bildungssystem: Vertiefte PISA-Analyse unter Einbezug der kognitiven Grundfähigkeiten. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften* 25(1), 23-58.
- Rosenberg, M. (1979). *Conceiving the self*. New York: Basic Books.
- Rosenstiel, L. v., Falkenberg, T., Hehn, W., Henschel, E., & Warns, I. (1982). *Betriebsklima heute*. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung.
- Ryan, P. (2001). The school-to-work transition: A cross-national perspective. *Journal of Economic Literature* 39(1): 34-92.
- Sacchi, S. (2008). *TREE-Längsschnittgewichtung: Konstruktion und Anwendung. Dokumentation zu den acht Erhebungswellen 2000 bis 2007*. Bern/Zürich: TREE und cue sozialforschung.
- Schelsky, H. (1956). Soziologische Bemerkungen zur Rolle der Schule in unserer Gesellschaftsverfassung. In H. Schelsky (Hrsg.), *Schule und Erziehung in der industriellen Gesellschaft* (5. Auflage 1965., S. 9-50). Würzburg: Werkbund-Verlag.
- Schulz, U., & Schwarzer, R. (2003). Soziale Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung: Die Berliner Social Support Skalen (BSSS). *Diagnostica*, 29(2), S. 73-82.

- Schwarzer, R. (2000). General Perceived Self-Efficacy in 14 Cultures. Retrieved 21.11.2000, 2000, from <http://userpage.fu-berlin.de/~health/world14.htm>
- Schwarzer, R., & Jerusalem, M. (Hrsg.). (1999). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen*. Berlin: Freie Universität Berlin und Humboldt-Universität zu Berlin.
- Shavelson, R. J., Hubner, J. J., & Stanton, G. C. (1976). Self-concept: Validation of construct interpretations. *Review of Educational Research*, 46(3), 407-441.
- Sheldon, G. (1995). *Die berufliche Flexibilität im Spiegel der Zeit*. Bern: Bundesamt für Statistik.
- Semmer, N. K., & Mohr, G. (2001). Arbeit und Gesundheit: Konzepte und Ergebnisse der arbeitspsychologischen Stressforschung. *Psychologische Rundschau*, 52(3), 150-158.
- Semmer, N. (1997). Stress. In H. Luczak & W. Volper (Eds.), *Handbuch Arbeitswissenschaft*. Stuttgart: Schäfer-Pöschel Verlag.
- Semmer, N., Zapf, D., & Dunckel, H. (1999). Instrument zur Stressbezogenen Tätigkeitsanalyse (ISTA). In H. Dunckel (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Arbeitsanalyseverfahren* (S. 179-205). Zürich: vdf Hochschulverlag an der ETH.
- Semmer, N., & Udris, I. (2004). Bedeutung und Wirkung von Arbeit. In H. Schuler (Ed.), *Lehrbuch Organisationspsychologie* (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 157-195). Huber: Bern.
- Solga, H. & Trappe, H. (2000). Die duale Ausbildung: Ambivalenzen veränderter Übergangsbioographien. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik* 96(2): 244-260.
- Spence, M. (1973). Job market signalling. *Quarterly Journal of Economics* 87(355-379).
- Stalder, B. E., Meyer, T., & Hupka-Brunner, S. (2008). Leistungsschwach - Bildungsarm? Ergebnisse der TREE-Studie zu den PISA-Kompetenzen als Prädiktoren für Bildungschancen in der Sekundarstufe II (Are low achievers necessarily dropouts? PISA scores as predictors of upper secondary graduation. Findings from the Swiss PISA follow-up TREE). *Die Deutsche Schule*, 100(4), 436-448.
- Titze, H. (2000). Zensuren der modernen Gesellschaft. Zur Selbstbeurteilung und Fremdbeurteilung schulischer Leistungsdifferenzen. *Die Deutsche Schule*, 6, 49-62.
- Troltsch, K., & László, A. (2000). Veränderungen der Ausbildungschancen an der ersten Schwelle seit Ende der achtziger Jahre. In Bundesinstitut für Berufsbildung (Ed.), *Ausbildungschancen Jugendlicher ausländischer Herkunft. Ergebnisse, Veröffentlichungen und Materialien aus dem BIBB. Stand: Mai 2000* (S. 49-52). Bonn.
- Ulich, K. (1991). Schulische Sozialisation. In K. Hurrelmann & D. Ulich (Eds.), *Neues Handbuch der Sozialisationsforschung* (4. Auflage, S. 378-396). Weinheim: Beltz.
- Vondracek, F. W. (1990). A developmental-contextual approach to career development research. In R. A. Young & W. A. Borgen (Hrsg.), *Methodological approaches to the study of career* (S. 37-56). New York: Praeger.
- Watermann, R. (2000). *Berufliche Wertorientierungen im Wandel. Eine Kohortenanalyse zur Dynamik arbeitsbezogener Einstellungen anhand von ALLBUS-Umfragedaten*. Münster: Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V.